Bern, 31. Januar 2015

Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS)

Kommunikationskonzept «Holzmobilisierung»

Inhaltsverzeichnis

1 Konzeptmaterie 2
1.1 Bearbeitungsgegenstand 2
1.2 Organisation 2
1.3 Vorgehen 3
1.4 Quellen 3
2 Analyse 4
2.1 Mobilisierungsaktivitäten 4
2.2 Akteur-Systematik Wald- und Holzwirtschaft 7
2.3 Zielgruppen 9
2.4 Hauptmittler 15
3 Ableitungen 17
3.1 Gesamtfazit aus der Analyse 17
3.2 Hauptthemen-Linien 18
3.3 Massnahmen-Stossrichtungen 20
3.4 Umsetzungsorganisation 23

1 Konzeptmaterie

1.1 Bearbeitungsgegenstand

Die nachfolgend aus einer zweckmässigen Analyse stringent abzuleitenden Kommunikationsmassnahmen sollen dazu beitragen, das Holznutzungspotenzial im Schweizer Wald besser auszuschöpfen und damit die Versorgung der holzverarbeitenden Industrie mit dem Rohstoff Holz zu verbessern. Die beiden Projektpartner (Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE, www.taskforceholz.ch) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS, www.wvs.ch) verstehen das zu erarbeitende Konzept als längerfristig und nachhaltig angelegtes Programm zur Stärkung der inländischen Holzproduktion, welches – unter Berücksichtigung und allfälligem Einbezug der diesbezüglich bisherigen und laufenden Aktivitäten – einen wesentlichen Beitrag leisten soll, dass die Waldbesitzer dauerhaft in verstärktem Mass Holz ernten.

Die zu ergreifenden Kommunikationsmassnahmen sollen wesentlich dazu beitragen:

- die rückläufige Holznutzung zu stoppen (kurzfristiges Ziel).
- das Nutzungsvolumen pro Jahr aktuell zirka 4.7 auf 5.5 Mio. m3 zu steigern (mittelfristiges Ziel).
- das Holznutzungspotenzial im Schweizer Wald von rund 8.2 Mio. m3 auszuschöpfen (langfristige Ziel).

1.2 Organisation

Das Projektbearbeitungsteam setzt sich auf folgenden Personen zusammen:

Organisation	Personen	Funktion	Funktion im Projekt
Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE)	Hansruedi Streiff	Geschäftsführer TF WHE, Direktor Holzindustrie Schweiz	Projektleiter
	Thomas Lädrach	Präsident TF WHE	Mitglied Projektteam
	Pius Wiss	Mitglied TF WHE, Präsident Fortunternehmer Schweiz	Mitglied Projektteam
Waldwirtschaft Schweiz (WVS)	Markus Brunner	Direktor WVS	Mitglied Projetteam
	Urs Wehrli	Kommunikationsleiter WVS	Mitglied Projektteam
	Hans Gerber	Leiter Ökonomie WVS	Mitglied Projektteam
Stoll, Hess und Partner AG (SHP), mandatierte Agentur	Martin Stoll	Geschäftsführer SHP	Mitglied Projetteam
	Ulrike Berger	Beraterin SHP	Mitglied Projektteam

1.3 Vorgehen

Die Konzepterarbeitung sieht folgende Etappen vor:

Etappen	Spezifikationen
1. Vorphase (Analyseteil)	Konzeptrahmen und Konzeptmethodik abschliessend definieren Aktuell laufende Aktivitäten und deren Akteuren in Sachen Holzmobilisierung eruieren Wissen, Einstellungen und Verhalten der relevanten Kommunikationsziel- und Mittlergruppen eruieren Aus diesen Informationen: Strategische Zielsetzungen, Botschaften, Handlungsansätzen und Massnahmenstossrichtungen ableiten
2. Konzepthase 2.1 Strategie	Strategische Zielsetzungen, Handlungs- und Massnahmenstossrichtungen abschliessend formulieren («strategischer Ansatz») Kommunikationsziele und -Vorgehensstrategie formulieren Botschaften bzw. Positionierung (wo «stehen» die Zielgruppensegmente nach erfolgter Massnahmen) erarbeiten
2.2. Umsetzung	Schlüssige Massnahmen ableiten Umsetzung planen (Budget- und Zeitplan) Umsetzungsorganisation definieren

1.4 Quellen

Die Sachaussagen und Ableitungen im vorliegenden Konzept basieren weitgehend auf dem Expertenwissen der Mitglieder des Projekterarbeitungsteams sowie den Informationen aus dem Projektteam vorliegenden Dokumenten, welche mehrheitlich vom Bundesamt für Umwelt beigebracht wurden. Zudem wurde, wo notwendig, das Wissen weiterer Experten, primär aus dem Beziehungsnetz der beiden Projektpartner-Organisationen, eingebracht.

2 Analyse

2.1 Mobilisierungsaktivitäten

2.1.1 Übersicht über abgeschlossene, laufende und geplante Projekte

Trägerschaft	Beschreibung	Spezifikationen / Umsetzung	Von	Bis
BAFU	**152‘000 Flyer + 28‘000 Broschüren**		2001	2009
BAFU	**Kommunikationsmodule Förster**	Module für Sensibilisierungsveranstaltungen für Förster. Durchführung auf Anfrage. *Bildungszentrum Wald, Lyss, Alan E. Kocher*	2007	2009
BAFU	**Flyer + Broschüren für Kantone (2. Teil)**	Konzeption und Produktion des Flyers «Ist Ihr Wald in Form». Auslieferung auf Anfrage. *Bürgi & Partner, 5600 Lenzburg*	2008	2009
BAFU	**Broschüre «Kooperationen in der Schweizer Waldwirtschaft»**	Basierend auf der wissenschaftlichen Untersuchung einer grösseren Anzahl bestehender Kooperationen in der Schweiz. *HAFL, WSL, BAFU*	2009	2010
BAFU/WSL	**WAMOS 1 und 2**	Befragungen zum Verhältnis der Bevölkerung zum Schweizer Walt	1997/ 2012	
BAFU	**Erfolgslogik Holzmobilisierung**	Visualisierung der Zusammenhänge («Erfolgslogik»), welche für den Erfolg der Holzmobilisierung zu beachten sind. Ableitung von Szenarien, Zielen und Aktionen. *Netmap AG, Jürg Honegger*	2010	2011
BAFU	**«Stolz auf Schweizer Holz»**	Sensibilisierungskampagne Bevölkerung *Maxomedia AG*	2011	2013
BAFU	**Promotion Bundesinstrumente**	Kommunikationskonzept zur Kommunikation der Fördermöglichkeiten und der Massnahmen des Bundes in den Bereichen «Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Waldwirtschaft» (NFA-Programm) sowie der «Holzmobilisierung» des Aktionsplans Holz. *HAFL, Patric Bürgi*	2014	2014
NF/WSL	**NFP 66, MOBSTRAT: Strategien zur Holzmobilisierung aus Schweizer Wäldern**	Entwickeln von Strategien für die Praxis zur Steigerung der Holznutzung.	2014	

Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS)..

Trägerschaft	Beschreibung	Spezifikationen / Umsetzung	Von	Bis
NF/WSL	**NFP 66: Ökonomische Analyse Schweizer Holzmärkte**	Analyse der Funktionsweise von Schweizer Holzmärkten anhand von Fallbeispielen.	2014	
NF/WSL	**NFP 66: Den Holzmarkt verstehen, zwischen Versorgung und Multifunktionalität**	Definition der zentralen Faktoren, welche die Funktionsweise und Performance des Holzmarktes beeinflussen.	2014	
BAFU, Kantone	**Holz 21**	Aktionen initiiert durch das Programm Holz 21	2006	2009
BAFU, Kantone	**Bundesinteresse «leistungsfähige Waldwirtschaft»**:	→ NFA-Programmziele «Optimale Bewirtschaftungseinheiten» und „Holzlogistik“	2008	2011
BAFU, Kantone	**Bundesinteresse «leistungsfähige Waldwirtschaft»**:	→ NFA-Programmziele «Optimale Bewirtschaftungseinheiten» und „Holzlogistik“ *Fortsetzung*	2012	2015
BAFU, Kantone	**Bundesinteresse «leistungsfähige Waldwirtschaft»**:	→ NFA-Programmziele «Optimale Bewirtschaftungseinheiten» und „Holzlogistik“ *Fortsetzung*	2016	2019
GR, ZH, BL, BE	**Inbetriebnahme von Grosskraftwerken**		2005	
Graubünden	**Ansiedelung eines Grosssägewerkes**	inkl. Mobilisierungsmassnahmen organisatorischer und infrastruktureller Natur	2006	2010
WVS, VSF, FUS, SFV	**«Unser Wald. Nutzen für alle.»**	Flankierende Branchenkampagne zur Sensibilisierung der interessierten Öffentlichkeit. Ziel: Verständnis und Vertrauen für gesamte Forstwirtschaft schaffen, insbesondere auch für Holznutzung.	2008	
WVS	**«Kooperation im Wald»** (Projekt in Planung)	Regionale Informationsveranstaltungen für Waldeigentümer («Roadshows»). Ziel: Verbesserung der betrieblichen Strukturen und Förderung der Kooperationsbereitschaft im Wald, unter anderem auch Holzmobilisierung in Regionen mit kleinstrukturiertem Waldeigentum (Teilziel).	2015	
WVS	**«Behördenkurse»** (Projekt in Planung)	Einführungskurse in die Waldwirtschaft, inklusive Animation zur Holznutzung und -verwendung, für regionale/lokale Entscheidungsträger mit wenig forstlichem Hintergrundwissen (z.B. Gemeinde- und Burgerräte). Umsetzung mit interessierten WVS-Kantonalverbänden.	2015	

Legende
Gelb: BAFU Kommunikation / Erfolgslogik
Grün: BAFU Förderpolitik
Blau: Kantone
Violett: Verbände

Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS)..

Fazit

- Es gibt eine beachtliche Anzahl an Projekten mit Bezug zum Thema „Rohholzmobilisierung“.
- Sie sind vielfach nicht monothematisch gehalten und verfolgen Mehrfachzwecke und/oder -zielsetzungen.
- Gerade in umfassender Ausprägung betreffen sie mehrheitlich Aspekte der Grundlagenerarbeitung und -bearbeitung.
- Die Anzahl an anwendungsorientierten Projekten im Kommunikationsbereich, hauptsächlich oder ausschliesslich auf Mobilisierungsaspekte fokussiert, ist gering.
- Die Initianten bzw. Träger anwendungsorientierter Kommunikationsprojekte mit primärem Mobilisierungshintergrund sind in der Regel Branchen-institutionen.
- Aus Sicht der Projektgruppe sind hauptsächlich derartige Projekte bei der Formulierung der Massnahmen im Rahmen des vorliegenden Konzepts vertieft auf Synergien und gegebenenfalls gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zu überprüfen.

2.2 Akteur-Systematik Wald- und Holzwirtschaft

Die nachfolgende Darstellung erfasst im Rahmen der Konzeptmaterie (siehe Kapitel 1) die wesentlichen inländischen Akteure.

BRAUCHEN HOLZ *

- Sägewerke
- Zimmereien
- Schreinereien
- Kisten- und Palettenfabrikanten
- Plattenindustrie
- Holzverarbeitende Papierindustrie
- Holzenergiesektor: Anlagebetreiber
- Holzenergiesektor: Pellet-Industrie

* Anmerkung: Umfasst auch Sektoren, welche nicht ausschliesslich Schweizer Holz verwenden

«SPIELEN MIT»

Dienstleister Wald+Holz

- Forstunternehmer
- Vermarktungsorganisationen
- Förster: Hoheitliche
- Förster: Betrieb + Hoheit
- Förster: Betriebsleiter
- Holzhändler: Rundholz
- Holzhändler: Schnittholz

Verbände Wald

- Schweizerischer Bauernverband
- Waldwirtschaft Schweiz
- Verband Schweizerischer Forstunternehmer
- Verband der Burgergemeinden und Korporationen
- Berner Waldbesitzer BWB
- Verband Schweizer Forstpersonal
- Schweizerischer Forstverein

Verbände Holz

- Holzindustrie Schweiz
- Verband Holzbau Schweiz
- Verband Schweiz. Schreinermeister & Möbelfabrikanten
- Verband der Schweiz. Holzverpackungs- und Palettenindustrie
- Lignum
- Verband der Schweiz. Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie
- Holzenergie Schweiz
- Fachgruppe Industrieholz

Fachstellen Wald

- Arbeitsgemeinschaft für den Wald
- Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Naturgemässe Waldwirtschaft

HABEN HOLZ

Öffentliche

- Bund
- Kantone
- Gemeinden
- Burgergemeinden
- Korporationen, Genossenschaften
- Kloster, Kirchgemeinden

Private

- Bäuerliche
- Nicht bäuerliche

«SPIELEN MIT»

- Fachstelle Waldbau
- Fachstelle Gebirgswaldpflege
- FSC Arbeitsgruppe Schweiz

Forschung, Bildung und Beratung Wald+Holz

- ETH
- Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
- Fachhochschule Bern, Studiengang Forstwirtschaft, Zollikofen
- Bildungszentrum Wald, Lyss
- Bildungszentrum Wald, Maienfeld
- Holzfachschule Biel
- Private Beratungs- und Bildungsunternehmen

Staat und Politik Wald+Holz

- Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- Bundesamt für Energie (BFE)
- Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
- Forstdirektorenkonferenz (FoDK)
- Forstdirektoren
- Konferenz der Kantonsförster (KoK)
- Parlamentarier

Naturschutzorganisationen

- WWF
- Pro Natura
- Schweizer Vogelschutz
- Greenpeace

Medien

- Fachpresse Wald + Holz
- Agrarfachpresse
- Tagespresse

2.3 Zielgruppen

2.3.1 Beurteilung der Zielgruppensegmente auf Grund der Flächen- und Rohholzmengenverhältnisse sowie der Nutzungsintensitäten

1. Waldfläche pro Eigentümerkategorie

Gesamte Waldfläche nach Eigentümern 2012, Jahrbuch 2013 p. 17, in 1000 ha

1. Selektionsvorschlag: öff. Wald >3000 ha/Kanton, Privatwald > 5000 ha/Kanton

		ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	Tot
Öffentlicher Wald		**26**	**90**	**11**	**18**	**20**	**17**	**5**	**18**	**5**	**24**	**25**		**16**	**11**	**2**	**2**	**33**	**177**	**38**	**9**	**113**	**86**	**100**	**18**	**2**	**29**	**894**
Kantone	1000 ha	4	12	2							5	1			2			2	1	3	1	3	10		3	2	2	56
Gemeinden	1000 ha	16	20	2					18		17	4		1	9	1		1	170	1		2	73	1	15		21	371
Burgergemeinden	1000 ha		44		16	5	3					20		12				25		33	6	106		93			4	367
Korpor./Genossen.	1000 ha	6	2	5	1	13	13	5		4	1			2			2	1	2		1			2				61
Bund, Kirche….	1000 ha																											38
Privatwald	1000 ha	**25**	**86**	**29**	**3**	**7**	**2**	**2**	**3**	**2**	**19**	**6**		**4**	**2**	**5**	**3**	**23**	**18**	**11**	**11**	**29**	**41**	**9**	**13**	**1**	**9**	**364**
Bäuerlich	1000 ha	9	34	17		3		1		1	3	3		2	1	2	1	10		3	5	1	5	2	2	1	3	110
Nicht Bäuerlich	1000 ha	16	52	12	3	4	2	1	3	1	16	3		2	1	3	2	13	18	8	6	28	36	7	11		6	254
Gesamtwald	1000 ha	**51**	**176**	**40**	**21**	**27**	**19**	**7**	**21**	**7**	**43**	**31**		**20**	**13**	**7**	**5**	**56**	**195**	**49**	**20**	**142**	**127**	**109**	**31**	**3**	**38**	**1258**

2. Zuwachs- und Ernteverhältnisse Nadelholz

2. Selektionsvorschlag: NdH-Ernte 2013 um > 50'000 fm unter dem Zuwachs

		ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	Tot
Zuwachs Fi/Ta LFI2-LFI3	1000 m3/a	341	1182	403	74	187	97	29	91	46	324	126		39	53			325	662	250	141	103	526	284	189		199	**5832**
Ernte Nadelh. 2013	1000 m3	193	644	180	17	82	32	11	30	36	166	74		32	41			196	405	177	74	31	302	107	123		87	**3095**
Delta Zuwachs-Ernte	1000 m3	148	538	223	57	105	65	18	61	10	158	52		7	12			129	257	73	67	72	224	177	66		112	2737
NdH-Ernte 13 in % Zuwachs		57%	54%	45%	23%	44%	33%	38%	33%	78%	51%	59%		82%	77%			60%	61%	71%	52%	30%	57%	38%	65%		44%	53%
Vorrat Nadelholz LFI3	1000 m3	11832	54626	14421	4756	8404	5298	1482	4397	1586	12681	4832		2512	2383			16189	48337	7716	4571	10677	23337	27628	8517		7840	290942

3. Nach-Selektion der Waldeigentümer

3. Selektionsvorschlag: Privatwaldbesitz > 25% des öffentlichen Waldes

		ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	Tot
Zuwachs Fi/Ta auf Gesamtfläche bezogen		6.7	6.7	10.1	3.5	6.9	5.1		4.3		7.5	4.1						5.8	3.4	5.1	7.1	0.7	4.1	2.6	6.1		5.2	4.6
theoret. Zuwachs öff. Wald	1000 m3	174	604	111	63	139	87		78		181	102						192	601	194	63	82	356	261	110		152	4145
theoret. Zuwachs Privatwald	1000 m3	167	578	292	11	48	10		13		143	24						133	61	56	78	21	170	23	79		47	1687
Zuwachs in der selekt. Fläche öffentlich		174	510	50	56	125	82		78		166	98						145	577	184	42	79	344	242	110		131	
Zuwachs in der selekt. Fläche Privat		167	578	292							121							133	61	41	78	20	170	18	67		31	

4. Resultat

		ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	Tot	Selek.
Öffentlicher Wald		**26**	**90**	**11**	**18**	**20**	**17**		**18**		**24**	**25**						**33**	**177**	**38**	**9**	**113**	**86**	**100**	**18**		**29**	**894**	**787**
Kantone	1000 ha	4	12								5									3		3	10		3			56	40
Gemeinden	1000 ha	16	20						18		17	4							170				73		15		21	371	354
Burgergemeinden	1000 ha		44		16	5	3					20						25		33	6	106		93			4	367	355
Korpor./Genossen.	1000 ha	6		5		13	13				1																	61	38
Bund, Kirche….	1000 ha																											38	
Privatwald	1000 ha	**25**	**86**	**29**							**19**							**23**			**11**		**41**		**13**			**364**	**242**
Bäuerlich	1000 ha	9	34	17														10			5		5					110	80
Nicht Bäuerlich	1000 ha	16	52	12							16							13			6		36		11			254	162
Zuwachs Fi/Ta	1000 m3/a	341	1088	342	56	125	82		78		286	98						278	577	184	120	79	514	242	177		131	5832	4798

Fazit

Die Eigentümerkategorie „Bund, Kirche“ wurde nicht in Betracht gezogen.

Die dargestellten Selektionskriterien führen zu einer ersten Konzentration auf 88% der öffentlichen und 66% der privaten Waldfläche. Der Fi/Ta-Zuwachs würde bei 82% des Schweizer Zuwachses liegen.

Die Waldbesitzarten sind wie folgt auf die verbliebenen 18 Kantone verteilt:

- Kantone (Staatsforst): ZH, BE, FR, AG, TI, VD, NE
- Gemeinden: Kantone ZH, BE, GL, FR, SO, GR, VD, NE, JU
- Burgergemeinden: Kantone BE, UR, SZ, OW, SO, SG, AG, TG, TI, VS, JU
- Korporationen/Genossenschaften: Kantone ZH, LU, SZ, OW
- Bäuerliche Privatwaldbesitzer: Kantone ZH, BE, LU, SG, TG, VD
- Übrige Privatwaldbesitzer: Kantone ZH, BE, LU, FR, SG, TG, VD, NE

Einige benachbarte Kantone zeigen Ähnlichkeit bezüglich vorherrschender Waldbesitzart (wie FR/VD, GR/GL, AG/SO). Diese könnten kantonsübergreifend angesprochen werden.

Bei der zeitlichen Staffelung ist aus Sicht der Projektgruppe der Aspekt „Erschliessungsdefizit“ wesentlich.

2.3.2 Aktuelle «Befindlichkeiten» der Zielgruppen-Segmente

Pot. ZG-Segment	Spezifikationen	Wissen	Einstellung	Verhalten	BEFK
Öffentliche:			– Stark personal- und strukturabhängig unterschiedliche Meinungen zum Thema	– Keine einheitliche Haltung	
- Kantone		– BE: Kompetente Behörden mit eigenem Staatsforstbetrieb	– Stark abhängig von der Kt. Waldpolitik, oft weniger Nutzungsfreundlich als Gemeinden – BE: Sicherstellung der Nachhaltigkeit hängt von einer effizienten und wirtschaftlichen Nutzung ab	– Ökologie wichtiger als Nutzung, i.d.R. nicht Budgetrelevant, Vorzeigeobjekte für Naturschutz sind wichtig – BE: konkretes Projekt «Nachhaltige Waldbewirtschaftung BE» in Arbeit	2.0
- Gemeinden		– Fachkräfte: Informationslage und Wissen grundsätzlich gut – Politische Entscheidungsträger: oft wenig Fachwissen, sind auf Beratung der Förster angewiesen	– Holznutzung in der Regel aus Systemgründen bedingt relevant (Verharren in Strukturen, wenig bis keine Anreize) – Bei Eigenbedarf (Heizungen) grösseres Interesse an Nutzung	– Betreiben vielfach „Waldgärtnerei“, gerade in urbanen Gemeinden – Defizitdeckung über Steuern (Geringfügigkeitsproblem)	2.0
- Burgergemeinden		– Informationslücke eher klein – Wissen eher gut	– Sind grundsätzlich offen in der Nutzungsfrage	– Betreiben vielfach effektiv „Waldbewirtschaftung“ – Allfällige Defizite des Bereichs Wald gehen in der Gesamtrechnung auf (Geringfügigkeitsproblem)	2.5
- Korporationen, Gn	Meist private Eigentümer mit hohem Interesse an Waldpflege und Holznutzung	– Informationslage eher gut – Wissen relativ gut – Abhängig vom jeweiligen Förster	– Sind i.d.R. interessiert an Nutzung – Sehr unterschiedlich, je nach Bedeutung der Waldwirtschaft – Nutzungsentscheide werden in Kommissionen getroffen	– Sind grundsätzlich interessiert und betreiben «Waldbewirtschaftung» – Ähnlich wie bäuerliche Privatwaldbesitzer; reagieren preissensitiv – Ähnlich wie Burgergemeinden, oft mit eigenen Korporationsmitgliedern (Effizienz)	2.5

Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS)..

Pot. ZG-Segment	Spezifikationen	Wissen	Einstellung	Verhalten	BEFK
Private:	– Heterogen (Grösse, Eigentumsverhältnisse, Beziehung zum Wald) – Überaltert – Tendenz zur Loslösung des Waldeigentums von landwirtschaftlicher Tätigkeit dürfte zu einer weiteren De-Professionalisierung bei der Waldbewirtschaftung führen	– Relativ grosse Informationsdefizite – Wissenslage unterschiedlich	– Wald hat hohe emotional-familiäre Relevanz – Wald hat bedingt ökonomische Relevanz – Geringe Preissensibilitäten – Beschränktes Interesse an Kursen und Weiterbildung – Falls überhaupt bekannt, selten Kontakt zum lokalen Forstdienst (aber mehrheitlich positive Beurteilung und Glaubwürdigkeit)	– Passiv, nutzen den Wald, wenn überhaupt, für den Eigenbedarf – Bewirtschaftung, falls sie überhaupt stattfindet, wird selten Dritten übertragen – Geringfügigkeitsproblem	
- Bäuerliche	– Relativ „kompakte“ strukturelle Gruppe	– Bedeutendes Informationsdefizit – Wissenslage mittel bis gut	– Grundsätzlich pro Holznutzung – Preissensibilitäten mittel – Sehen den Wald nicht primär mehr als Wirtschaftsfaktor und Einkommensquelle (anderweitige Wertschöpfungsalternativen bei knappen personellen Ressourcen) – Gute Verbandsbindung (SBV)	– Nutzung für Eigenbedarf (Bau- und Brennstoff) oft im Vordergrund	2.0
- Übrige Private	– Sehr heterogen Strukturmerkmale und deshalb äusserst schwierige „technische“ Ansprechbarkeit	– Grosse Informationsdefizite – Wissenslage durchschnittlich schlecht	– Mehrheitlich gegen aktive Holznutzung im grösseren Stil – Preissensibilitäten sehr gering – Blick auf eigener Wald in den meisten Fällen verklärt – „Waldbetreuung“ wird oft auch als Hobby betrachtet – Geringe Verbandsbindung (WVS)	– Wenig bis keine Waldbewirtschaftung – Wenig Holzverkauf	1.5

Legende: Pot. = Potenziell / ZG = Zielgruppe / Gn = Genossenschaften
BEFK = Beeinflussbarkeitsgrad (ausschliesslich auf die „Befindlichkeiten“ bezogen, nicht aber etwa die „technische“ Erreichbarkeit):
1 = gering / 2 = mittel / 3 = gut

Wesentliche Quellen (Beurteilung Befindlichkeiten):
- Schriftenreihe Umwelt Nr. 382, Wald und Holz, Der Schweizer Privatwald und seine Eigentümerinnen und Eigentümer, BAFU und ETHZ, 2005
- Struktur, Verhalten und Einstellung von Schweizer Privatwaldeigentümer, ETHZ, 2007
- Kommunikationskonzept Holznutzung, TF WHE, 2010
- Beurteilungen durch die Arbeitsgruppe

Fazit

Unabhängig von den Flächen- und Rohholzmengenverhältnissen sowie der Nutzungsintensitäten stehen bei mittlerer bis guter Beeinflussbarkeit sowie unter Einbezug der segmentspezifischen Gegebenheiten in Ableitung der dargelegten „Befindlichkeiten“ folgende Handlungsrichtungen im Vordergrund:

- Informationslücken schliessen und dadurch Haltungen im Sinn der Projektzielsetzungen beeinflussen bei den politischen Entscheidungsträger von Gemeinden, Entscheidungsträgern bei Burgergemeinden sowie bei den bäuerlichen Waldbesitzern.
- Beeinflussung der Nutzungsentscheide der Kommissionsmitglieder von Korporationen, Genossenschaften und Revieren.
- Nicht bäuerliche Private – trotz ihrer ungenügenden Informations- und Wissenslage – nicht direkt bearbeiten. Dies wegen der Heterogenität des Segments und besonders der bestehenden, ausgeprägten „Haltungs- und Handlungsdefizits“, welche nur mit überdurchschnittlichem Aufwand, wahrscheinlich aber gar nicht, überwunden werden könnten.
- Kantone nicht direkt bearbeiten, keine zusätzliche Sensibilisierung notwendig bzw. möglich.
- Die Waldbesitzer im Kanton Tessin werden auf Grund der dortigen spezifischen Rahmenbedingungen und Gegebenheiten nicht bearbeitet.

Mit dieser weiteren Selektion sind nun 72% der öffentlichen und 22% der privaten Waldfläche im Fokus (57% der Gesamtwaldfläche). Sie repräsentieren rund 60% des Fi/Ta-Zuwachses.

2.4 Hauptmittler

2.4.1 Aktuelle Bedeutung der Hauptmittler-Segmente in der Mobilisierungsfrage

	Förster/Kreisförster (hoheitlich)	Förster betrieblich	Forstunternehmer	Vermarkter/Bündler	Einkäufer Holzindustrie
Kantons-Wald	3.0	2.5	1	1.5	1
Gemeinde-Wald	1.75	3	1.25	2	1
Burger-Wald	1.5	3	1.5	1.75	1.25
Korporations-Wald	1.5	3	1.5	1.75	1.25
Bäuerlicher Privatwald	1.25	2.67	1.75	1.75	1.75
Übriger Privatwald	1.25	2.33	1.75	1.5	1

Legende aktuelle Bedeutung: 3 = grosser Einfluss / 2 = massgeblicher Einfluss / 1 = geringer Einfluss

Fazit

Aus Sicht der Projektgruppe mit Abstand wichtigste Mittlergruppe stellen die Förster betrieblich dar, welche praktisch bei allen Waldeigentümerkategorien massgeblichen bis grossen Einfluss ausüben können. Insofern in der Folge bei der Herleitung der Kommunikationsmassnahmen dem Mittlereinsatz Bedeutung zukommen sollte, stehen – bereits rein auf Grund deren Bedeutung – die Förster betrieblich mit deutlichem Abstand im Vordergrund.

2.4.2 Aktuelle «Befindlichkeiten» der Hauptmittler-Segmente

	Förster/Kreisförster (hoheitlich)	**Förster betrieblich**	**Forstunternehmer**	**Vermarkter/ Bündler**	**Einkäufer Holzindustrie**
Wissen in der Mobilisierungsfrage	abnehmend	gut	gut	gut	unterschiedlich
Einstellungen in der Mobilisierungsfrage	neutral	pro	pro	pro	pro
Verhalten in der Mobilisierungsfrage	teilweise aktiv	mehrheitlich aktiv	aktiv	aktiv	aktiv
Beeinflussbarkeit (3 = gut / 2 = mittel / 1 = gering)	1	3	3	3	3

Fazit

Bezogen auf die aktuellen „Befindlichkeiten“ sind die Förster betrieblich, die Forstunternehmer sowie die Vermarkter/Bündler als relevanteste Mittlersegmente zu betrachten. Werden die von der Projektgruppe bewerteten „Befindlichkeitsattribute“ mit der Bewertung der Bedeutung gemäss Tabelle 2.4.1 kombiniert, so erscheinen nach wie vor und dies mit deutlichem Abstand die betrieblichen Förster an der „Ranglistenspitze“, gefolgt von den Vermarkter/Bündler sowie den Forstunternehmern. Die Förster betrieblich sind jedoch als eigentliche „Kern-Mittlergruppe“ zu bezeichnen. Hoheitliche Förster sowie die Einkäufer der Holzindustrie sind als allfällige Kommunikationsmittler zu den Waldbesitzern auf Grund von Bedeutung und Befindlichkeiten als sekundär zu betrachten.

3 Ableitungen

3.1 Gesamtfazit aus der Analyse

Aus den bisherigen Betrachtungen ergibt sich aus Sicht der Projektgruppe nachfolgendes Gesamtbild.

Zielgruppensegmente	**Relevanz der Zielgruppensegmente (Flächen, Mengen, Nutzungsintensitäten): Falls Schwergewichtsbildungen, dann . . .**	**Befindlichkeiten Zielgruppensegmente**	**Bedeutung/Befindlichkeiten Hauptmittler**
Kantone	ZH, BE, FR, AG, VD, NE	Nicht direkt bearbeiten	Prioritär: Förster/Kreisförster (hoheitlich)
Gemeinden	Kantone ZH, BE, GL, FR, SO, GR, VD, NE, JU	Informationslücken schliessen bei den politischen Entscheidungsträgern	Prioritär: Förster betrieblich
Burgergemeinden	Kantone BE, UR, SZ, OW, SO, SG, AG, TG, VS, JU	Informationslücken schliessen bei den Entscheidungsträgern	
Korporationen, Genossenschaften	Kantone ZH, LU, SZ, OW	Beeinflussen der Kommissionsmitglieder	
Bäuerliche Private	Kantone ZH, BE, LU, SG, TG, VD	Informationslücken schliessen	
Übrige Private	Kantone ZH, BE, LU, FR, SG, TG, VD, NE	Nicht direkt bearbeiten	

3.2 Hauptthemen-Linien

3.2.1 Dachbotschaften (im Sinn von „Geschichten“)

Appell
Machen Sie jetzt Ihren Wald fit!

Definition
Ein fitter Wald ist nachhaltig aufgebaut und nicht überaltert.

Begründung
- Ihr Wald ist ein bedeutender, zeitgemässer Rohstofflieferant, weil . . . .
- Der beste Fitmacher heisst Nutzung, weil . . .
- Nachhaltige Nutzung bedeutet . . . (erklären) . . . und bringt erst noch Geld (→ggf. Fallstudienresultate)
- Jetzt durch Nutzen, Hegen und Pflegen Fitmachen, sonst wird’s zum Problem, auch für die kommenden Generationen, weil . . .
- Sie haben Verantwortung, nehmen Sie diese wahr!

3.2.2 Argumentationslinien

Zielgruppenseg-mente	**Haupt-Handlungsrichtungen (auf Grund Befindlichkeiten)**	**Kernzielgruppe**	**Hauptargumentationen**
Kantone	Nicht direkt bearbeiten		Indirekte Einwirkung (primär Dachbotschaften)
Gemeinden	Informationslücken schliessen	Politische Entscheidungsträger	– Um die meisten Wälder steht es schlecht (Überalterung, nicht nachhaltiger Bestandesaufbau + Ökonomie) → LFI- und TBN-Daten – Bei Ihnen auch? – Wie kann Abhilfe geschaffen werden? – Warum muss Abhilfe geschaffen werden? → Dachbotschaften (besonders unterstreichen: Aspekt Verantwortung)
Burgergemeinden	Informationslücken schliessen	Entscheidungsträger	Sinngemäss dito Gemeinden
Korporationen, Genos-senschaften	Beeinflussen	Kommissionsmitglieder	Sinngemäss dito Burgergemeinden
Bäuerliche Private	Informationslücken schliessen		– Nutzen Sie jetzt Ihren Wald, über den Eigenbedarf hinaus – Wenn's richtig gemacht wird . . . (was kann richtig machen heissen?) . . . bringt's Geld (→ Fallstudien) – Darüber tun Sie, Gutes für die Gesellschaft , weil . . . (zeitgemässer Roh-stofflieferant, multifunktionale Nutzungsansprüche, Problemverhinderung für kommende Generationen) – Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr!
Übrige Private	Nicht direkt bearbeiten		Indirekte Einwirkung (primär Dachbotschaften)
Mittler		Förster betrieblich	a) für bereits „Nutzungsaktive": – Machen Sie das Richtige richtig und beeinflussen Sie Ihre „Kundschaft", und dies noch verstärkt – Damit tun Sie nicht nur sich einen grossen Gefallen → Dachbotschaften b) für (noch) nicht „Nutzungsaktive": – Sinngemäss dito Gemeinden

3.3 Massnahmen-Stossrichtungen

3.3.1 Grundsätze

a) Nur selektiere Zielgruppensegmente bearbeiten

- Die hergeleitete und in Kapitel 3.1 als Übersichtsform dargestellte geografische Schwergewichtsbildung wird realisiert. Im Rahmen dieses Konzepts werden also lediglich die Waldbesitzer in den vorgängig ebenfalls hergeleiteten Kategorien in den Kantonen AG, BE, FR, GL, GR, LU, NE, OW, SG, SO, SZ, TG, UR, VD, VS, ZH und JU direkt bearbeitet (17 Kantone). Diese Auswahl umfasst 72% der öffentlichen und 22% der privaten Waldfläche (57% der Gesamtwaldfläche). Sie repräsentiert rund 60% des Fi/Ta-Zuwachses.
- Die Waldbesitzer-Kategorien „Kantone“ und „Übrige Private“ werden aus den bereits dargelegten Gründen nicht bearbeitet.

b) Einheitliche Sprache sprechen

- Das Plädoyer für mehr Fitness im Schweizer Wald (Dachbotschaft, siehe Kapitel 3.2.1), stets überzeugend und sachlich hinterlegt vorgetragen, und die auf die aktuellen Befindlichkeiten der einzelnen Zielgruppen zugeschnittenen Argumentationslinien (siehe Kapitel 3.2.2.) werden einheitlich und konsequent angewendet.
- Es muss insbesondere auch sichergestellt werden, dass nicht nur die Exponenten der Umsetzungsträgerschaft, sondern auch die eingesetzten Kommunikationsmittler (z.B. Förster) die eine, selbe Sprache sprechen.
- Gegenüber den Waldbesitzern geht es in jedem Fall der Kommunikationsübermittlung stets auch darum, unter Respektierung bzw. Betonung der Aspekte Eigentum („dein Wald gehört dir“) und Unternehmertum („schau’s dir an, entscheide und tu’s oder tu’s nicht) auf deren gesamtgesellschaftlichen Verantwortung aufmerksam zu machen.

c) Förster zu Verbündeten machen

- Die Förster (betrieblich) sind die Kern-Kommunikationsmittlergruppe. Sie stehen in engem, bezüglich des Nutzungsverhaltens relevantestem Kontakt mit der Kommunikations-Endzielgruppe, den Waldbesitzern. Ihrer Bearbeitung und Überzeugung gilt auch in zeitlicher Hinsicht erste Priorität. Sie müssen „einsatzbereit“, also vorbereitet und mit adäquaten Hilfsmitteln ausgerüstet sein, bevor die Breitenansprache einsetzen kann. Dies soll über die in Kapitel 3.3.2 definierten Kickoff-Anlässe bewerkstelligt werden.
- In den Folgejahren der Massnahmenumsetzung sind die Förster konsequent zeitlich vorgelagert in den Informationsfluss einzubinden und periodisch mit Informationshilfsmitteln zu versorgen. Die hierfür vorgesehenen Massnahmen werden ebenfalls im oben erwähnten Kapitel unter der Titeln „Periodische Folgeanlässe und „Periodische Direktansprache“ geführt.
- Die Umsetzungsplanung, die auf das vorliegende Konzept folgt, hat diesen Grundsätzen Rechnung zu tragen.

d) <u>Aktiv die «Frontnähe» suchen</u>

- Nicht nur den Akteuren, welche – wie die Kommunikationsmittler Förster – bereits „an der Front“ stehen, kommt im Rahmen der vorliegenden Konzeption grosse Bedeutung zu. Um bestmögliche Zielwirkung zu erlangen, müssen auch für die Umsetzungsträgerschaft selbst Medien der Direktansprache (personifizierte Mailings) und die „Feldarbeit“ (Plattformen für den Eigenauftritt) einen hohen Stellenwert einnehmen.
- Das vorliegende Konzept fasst seitens der Umsetzungsträgerschaft folgende Plattformen der Direktansprache „an der Front“ ins Auge:
  - Falls sachlich angezeigt und vom Projektträger gewünscht: Unterstützung der WVS-Projekte „Behördenkurse“ (siehe Kapitel 4.2 bis 4.4) und „Koorperation im Wald“ (siehe Kapitel 4.5) in Form von personeller Dotierung.
  - Bereits bestehende Plattformen mit dem Schwerpunkt Ansprache Waldbesitzer (wie Tagungen, Versammlungen, Kurse etc.) aktiv erschliessen und besetzen.
  - Trägerschafts-eigene Zugänge schaffen: Aufbau eines Umsetzungsnetzwerkes, welches für die Waldbesitzer in den 17 selektierten, zu bearbeitenden Kantone einen „Wald-Fitness-Promoter“ vorsieht. Unter der Prämisse, dass benachbarte Kantone auf Grund ihrer Gleichrichtung bezüglich Sprache und Ähnlichkeit in Sachen Waldbesitzart (z.B. FR/VD, GR/GL, AG/SO etc.) für die Bearbeitung zusammengefasst werden können, sind gesamthaft zirka 10 „Wald-Fitness-Promotoren“ zu rekrutieren. Sie sollen von der Trägerschaft über einen „Promotor-Gesamtverantwortlichen“ im Einsatz geplant und operativ geführt werden.

e) Zielgruppenspezifische Massnahmen integral gestaffelt umsetzen

- Die nachfolgend definierten Massnahmen je Mittler- bzw. Zielgruppensegment nicht als „Wunschkonzert“ zu interpretieren, sondern als konsequente und logische Ableitung der bisherigen Ausführungen zu verstehen.
- Um die gewünschte Wirkung im Ziel zu erlangen, sind sie integral, auf Grund der unterschiedlichen Anfordernisse bezüglich Bearbeitungsreihenfolge in zeitlicher Hinsicht jedoch gestaffelt umzusetzen.

3.3.2 Mittler- und Zielgruppen-spezifische Massnahmen

Zielgruppenseg-mente	**Kernzielgruppe**	**Hauptargumentationen**	**Leitmassnahmen**
Mittler	Förster betrieblich	a) für bereits „Nutzungsaktive“: – Machen Sie (weiterhin) das Richtige richtig und beeinflussen Sie Ihre „Kundschaft“ – Damit tun Sie nicht nur sich einen grossen Gefallen → Dachbotschaften b) für (noch) nicht „Nutzungsaktive“: – Sinngemäss dito Gemeinden	– Kickoffanlässe (informieren und „ins Boot holen“) vor Umsetzungsstart (vorzugsweise in Zusammenarbeit mit WVS-Sektionen) – Periodische Folgeanlässe („Führen und Begleiten“) – Periodische Direktansprache („Informationsvermittlung“) – Geeignete Informations-/Dokumentationsmittel für die Mittlerrolle zur Verfügung stellen – Flankierend: Periodische Medienarbeit in Zielgruppen-relevanten Medien
Kantone		Indirekte Einwirkung (primär Dachbotschaften)	Indirekte Einwirkung (über Gesamt-Massnahmen-Mix)
Gemeinden (in den Kantonen ZH, BE, GL, FR, SO, GR, VD, NE, JU)	Politische Entscheidungsträger	– Um die meisten Wälder steht es schlecht (Überalterung, nicht nachhaltiger Bestandesaufbau + Ökonomie) → TbN-Daten – Bei Ihnen auch? – Wie kann Abhilfe geschaffen werden? – Warum muss Abhilfe geschaffen werden? → Dachbotschaften (besonders unterstreichen: Aspekt Verantwortung)	– Periodische Direktansprache (Mailings) in Kombination mit Mittleransprache (Förster betrieblich) – Flankierend: Periodische Medienarbeit in Zielgruppen-relevanten Medien – Unterstützung/Kooperation Projekt WVS „Behördenkurse“
Burgergemeinden (in den Kantonen BE, UR, SZ, OW, SO, SG, AG, TG, VS, JU)	Entscheidungsträger	Sinngemäss dito Gemeinden	– Periodische Direktansprache (Mailings) in Kombination mit Mittleransprache (Förster betrieblich) – Unterstützung/Kooperation Projekt WVS „Behördenkurse“ – Ausloten der Möglichkeiten mit den Burger-Verbänden zwecks Definition gemeinsamer Massnahmen (Plattformen/Medien der Burgerverbände)

Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE) und Waldwirtschaft Schweiz (WVS)..

Zielgruppensegmente	Kernzielgruppe	Hauptargumentationen	Leitmassnahmen
Korporationen, Genossenschaften (in den Kantonen ZH, LU, SZ, OW)	Kommissionsmitglieder	Sinngemäss dito Burgergemeinden	– Periodische Direktansprache (Mailings) in Kombination mit Mittleransprache (Förster betrieblich) – Unterstützung/Kooperation Projekt WVS „Behördenkurse“ – Ausloten der Möglichkeiten mit den Korporations-Verbänden zwecks Definition gemeinsamer Massnahmen (Plattformen/Medien der Korporationsverbände)
Bäuerliche Private (in den Kantonen ZH, BE, LU, SG, TG, VD)		– Nutzen Sie jetzt Ihren Wald, über den Eigenbedarf hinaus – Wenn's richtig gemacht wird . . . (was kann richtig machen heissen?) . . . bringt's Geld (→ Fallstudien) – Darüber tun Sie, Gutes für die Gesellschaft , weil . . . (zeitgemässer Rohstofflieferant, multifunktionale Nutzungsansprüche, Problemverhinderung für kommende Generationen) – Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr!	– Periodische Direktansprache (Mailings) in Kombination mit Mittleransprache (Förster betrieblich) – Flankierend: Periodische Medienarbeit in Zielgruppen-relevanten Medien (Agrarmedien) – Unterstützung/Kooperation Projekt WVS „Kooperation im Wald“ – Ausloten der Möglichkeiten mit den Bauernverbänden zwecks Definition gemeinsamer Massnahmen (Plattformen/Medien der Bauernverbände)
Übrige Private		Indirekte Einwirkung (primär Dachbotschaften)	Indirekte Einwirkung (über Gesamt-Massnahmen-Mix) Zusätzlich: Unterstützung/Kooperation Projekt WVS „Kooperation im Wald“
Segment-übergreifend		Dachbotschaften	– Medienarbeit Tages- und Fachpresse – Web

3.4 Umsetzungsorganisation

Umsetzungsträgerschaft, z.B. und den Namen „Initiative fitter Schweizer Wald“:
BAFU, Task Force Wald + Holz + Energie (TF WHE), Waldwirtschaft Schweiz (WVS)

Projektleitung:
TF WHE (Vorsitz), WVS, „Chef-Promotor Kantone“, beauftragte Agentur